



# Königsdörfchen

Informationsblatt der  
Dorfgemeinschaft St. Magdalena 1948  
Kleinkönigsdorf e.V.

Ausgabe 26

www.koenigsdorf.info

Oktober 2008

## Kneipen im alten Königsdorf

Heute kann man sich kaum noch vorstellen, dass es früher in Königsdorf eine Vielzahl an Restaurants und Kneipen gegeben hat (und das, obwohl der Ort damals um einiges kleiner war als heute).

Dies hatte zweierlei Ursachen. Zum einen lag Großkönigsdorf auch in der vorautomobilischen Zeit an einer vielbefahrenen Hauptverbindungsstraße, nämlich der von Köln über Jülich nach Aachen. Damals benötigte man hier, am Aufstieg zum Villerücken, Vorspannpferde, um mit den schwer beladenen Pferdewagen und Kutschen den Berg hinauf zu kommen. Und wenn man schon anhalten musste, um anzuspinnen, so wurde gleich eine Erholungspause eingelegt und die Fuhrleute taten etwas für ihr leibliches Wohl. So wurden im Laufe der Zeit aus den Anspannstellen richtige Bauernkneipen.

Zum anderen wurde Königsdorf Mitte des 19. Jahrhunderts durch den Bau der Eisenbahnlinie von Köln nach Aachen plötzlich zum beliebten Ausflugsziel für die Kölner. Alle wollten die neue Eisenbahn einmal ausprobieren. Königsdorf war für viele Jahre Endstation dieser Bahn, da man von hier aus in Handarbeit den Tunnel durch das Vorgebirge graben musste (s. Artikel im „Königsdörfchen“ Nr. 25). Das dauerte ungefähr 10 Jahre und in dieser Zeit entstanden überall an der Aachenerstraße Ausflugslokale.

Walter Maus, den die meisten als Maler und Herausgeber des jährlichen Königsdorf-Kalenders kennen (s. Artikel im „Königsdörfchen“ Nr. 23) hat diese Kneipenvielfalt in seinen Kindheitserinnerungen unter dem Titel „Die Kneipen von Königsdorf“ oder „Die zwölf



Die Gaststätte „Hotel Kölner Hof“, an dessen Stelle sich heute die Bäckerei Heinemann gegenüber dem Bahnhof befindet.

Kreuzwegstationen“ niedergeschrieben und mit zahlreichen Zeichnungen und Fotos illustriert. Dieses Büchlein wird von der Dorfgemeinschaft Kleinkönigsdorf in einer kleinen Auflage herausgegeben und kann ab Anfang November bei Walter Maus, Aachenerstraße 655, Tel. 61401, Willi Schulte, St. Magdalenenstraße 24, Tel. 64474 und Rolf Rong, Moosweg 11, Tel. 61411 zum Preis von 5,00 Euro erworben werden. Auszüge aus dieser Schrift bringen wir in dieser und der nächsten Ausgabe des „Königsdörfchen“.

Die erste Haltestelle für die schnaufenden Pferde, die grade den Anstieg hinter sich gebracht hatten, war der Helenenhof. Er stand seit Beginn des 19. Jahrhunderts genau gegenüber der später erbauten und vor kurzem abgerissenen Hensmann-Villa. Betrieben wurde der Helenenhof von der Familie Henseler. In den 70er Jahren des letzten Jahrhunderts wechselte

der Besitzer und der Helenenhof wurde zur beliebten Anlaufstelle für Lastwagenfahrer und in deren Gefolge fanden sich auch willige Damen ein, die die Könige der Landstraße und später auch Königsdorfer und Kölner „verwöhnten“.

Die zweite Kneipe war die der Familie Welter, „Zum Landgrafen“. Dort befand sich dann später die Baustoffhandlung von Harry Langer. Fährt man heute durch die Einfahrt, um zu Reifen Parsch zu kommen, sieht man, dass hier noch eine große alte Scheune steht, die davon zeugt, dass es früher auch ein bäuerlicher Betrieb gewesen ist. Als gegenüber in der Tonröhrenfabrik Hensmann noch die Brennöfen qualmten, hatten die Arbeiter öfter Durst und verschwanden schnell mal gegenüber bei Welters in der Kneipe. Man erzählt sich, dass Frau Welter zudem zweimal am Tag am Pförtner vorbei unter ihrer weiten Kittelschürze einen Siphon voll Bier zu den leidenden Arbeitern schmuggelte. Ende

der 50er Jahre war damit Schluss.

Kaum 100 Meter weiter auf der rechten Seite der Aachener Straße folgt Restaurant Nr. Drei. Eine Gründerzeitvilla, Ende des 19. Jahrhunderts erbaut, wie die beiden Villen rechts daneben, war es ein Gartenrestaurant, welches allerdings auch einen Saal besaß. Es hieß früher einmal „Zur alten Post“, so dass man annehmen kann, dass zur Postkutschenzeit hier die Poststation gewesen ist. In dem Saal hinter dem Restaurant, der auch heute noch steht, haben die Vereine von Königsdorf, wie z.B. der Turnverein, ihre Dorffeste abgehalten. Direkt nach dem Krieg wurde in dem Saal auch geturnt, denn es gab in Königsdorf keine Turnhalle. In den kalten Wintern mussten die Aktiven allerdings auch Briketts mitbringen. Damals waren die Eheleute Longuich die Wirtsleute. Frau Longuich, liebevoll auch das Püchelchen genannt, denn sie war schwarzhaarig, im Rücken ein wenig verwachsen und ziemlich klein, war besonders nett zu den Jugendlichen. Selbst wenn sie spät am Abend noch kamen und vom Hunger geplagt waren, wurde in der Küche noch „E Pännche

Brootsäpel“ aufgesetzt. In den 60er Jahren übernahm Otto Wagner den Betrieb, seine Eltern, Kind und Frau waren mit dabei. Otto führte ein strenges Regiment. Wenn jemand sich daneben benahm, wurde er vor die Tür gesetzt. Dann zog Otto in die Eifel und ein Jugoslawe übernahm das Restaurant.

Gleich daneben, direkt gegenüber der Auffahrt zum Bahnhof, war das Restaurant „Kölner Hof“. Z.Zt. befindet sich in dem mit Backsteinornamenten verzierten Jahrhundertwendebau eine Filiale der Bäckerei Heinemann. Der Kölner Hof wurde von einer Familie Maubach bewirtschaftet. Er war sehr vornehm im Jägerstil eingerichtet und Herr Maubach war auch entsprechend gekleidet. Alle Jäger der Gegend trafen sich dort am Sonntag nach der Messe zu einem feuchtföhlichen Waidmanns Heil und Dank. Im Anschluss an den hinteren Anbau, wo Jacques sein Weindepot hat, befand sich der alte Saal, der u.a. Ende der 40er und Anfang der 50er Jahre als Kino genutzt wurde.

Gegenüber befindet sich der Königsdorfer Bahnhof und hier gab es lange Zeit eine Bahn-

hofsgaststätte, die von den Reisenden gut besucht wurde und die zuletzt von Rainer und Rosi Schumacher betrieben wurde.

Vorbei an St. Sebastianus und dem Mellerhof kommen wir zur 6. Kneipe der Ortes „Zur Königslinde“, im zweiten Haus hinter der Kreuzung Aachenerstraße/Paulistraße. Dies war ein einstöckiges verputztes Steinhaus. Die Gaststube, an welche sich ein kleines abgetrenntes Sälchen anschloss, lag rechts vom Flur. Der Name Königslinde knüpft an die Entstehungssage von Königsdorf an. Geführt wurde die Kneipe vom Ehepaar Trebels. Herr Trebels war sehr musikalisch und hat viele Jahre lang den Königsdorfer Männergesangverein trainiert und dirigiert, welcher natürlich in der Königslinde seine wöchentliche Probe abhielt. Außerdem hatte damals der Sportverein Blau-Weiß Königsdorf dort sein Stammlokal. Im Zuge der Erweiterung der Aachenerstraße wurden für den Ausbau viele Häuser geopfert u.a. auch das Restaurant Königslinde.

Fortsetzung in der nächsten Ausgabe.  
Rolf Rong

## Künstler in Königsdorf: Elisabeth Vix

Wer kennt Sie nicht in Königsdorf? Wenn man den Namen erwähnt, hört man oft: „Ach, bei Frau Vix habe ich vor ... Jahren auch schon mal einen Töpferkursus der VHS besucht“.

Die 1931 in Stettin geborene Elisabeth Vix hat immer schon Keramik machen wollen, doch der Vater entschied in den Nachkriegsjahren, dies sei eine brotlose Kunst. Also lernte die junge Frau den Beruf der Kindergärtnerin. Eine erste ernsthafte Begegnung mit dem Material Ton hatte sie 1952. Aber erst 1964 – ihr Mann war an die deutsche Schule in Stockholm versetzt worden – ergab sich für sie die Möglichkeit, an einer privaten Kunstschule die Grundlagen des plastischen Gestaltens mit Ton zu erlernen. 1974 begann sie an der Volkshochschule in Frechen selber Kurse zu geben. Und das macht sie auch heute noch. 1978 gab es die Anerkennung der Fachhochschule Köln als freischaffende Künstlerin.

Elisabeth Vix ist nie eine ausgesprochene Gebrauchskeramikerin gewesen. Sie arbeitet fast ausschließlich im frei-plastischen Bereich. Ihre Themen entlehnt sie der Natur oder

findet sie in ihrer eigenen unerschöpflichen Phantasie. In den Arbeiten von Elisabeth Vix wird das Ergebnis des Zusammenwirkens von Erde, Wasser, Feuer, und Luft nicht durch Glasuren und andere Bearbeitung zum Verschwinden gebracht, sondern bleibt immer spür- und sichtbar. Jahrelanges Experimentieren mit unterschiedlichen Tönen, Salzen und Brenntechniken haben zu einer ganz eigenen Gestaltungsart geführt. Dies drückt sich auch bei ihren derzeitigen Arbeiten in Raku-Technik aus und zeigt die vielfältige Ausdrucksmöglichkeit dieser traditionellen japanischen Keramik. Hierbei werden die gebrannten Gefäße glühend aus dem Raku-Ofen, einem Gasofen, geholt und in eine mit brennbarem Material gefüllte Tonne gesetzt, wo der Schwelbrand die unglasierten Flächen färbt.

Zu sehen waren und sind die Arbeiten von Elisabeth Vix u.a. in den Jahresausstellungen der GEDOK Köln in der Handwerkskammer, bei den Teilnahmen am Frechener Töpfermarkt, Ausstellungen im Keramikmuseum Frechen und im Stadtmuseum Siegburg.

Wer mehr sehen und über die Künst-

lerin erfahren möchte, kann dies beim Frechener Tag des offenen Ateliers am 25. und 26. Oktober: Elisabeth Vix, Gregor-Mendel-Straße 64, Tel. 02234 - 61448. Rolf Rong



# Der Königsdorfer Wald

Anlässlich der 40jährigen Mitgliedschaft unseres langjährigen Försters Peter Wolter in der Dorfgemeinschaft St. Magdalena 1948 Kleinkönigsdorf e.V. bringen wir auszugsweise mit aktuellen Ergänzungen den von ihm verfassten Artikel über den Königsdorfer Wald aus der Königsdorf-Chronik von 1989.

Königsdorf und der Wald gehören einfach zusammen. Und das nicht erst seit der Neuzeit. Schon bei den Römern ist vom Villedwald die Rede. Danach kam der Wald in den Besitz der fränkischen Könige. Umfangreiche Waldrodungen im 9.-12. Jahrhundert machten die Entstehung des Ortes Königsdorf möglich. Danach wurde das Waldgebiet offensichtlich nicht mehr angetastet, weil es für die Menschen von vielfältigem Nutzen war. Mönche der Abtei Brauweiler legten Sumpfgebiete im Königsdorfer Wald trocken und richteten Fischteiche ein. Anfang 1794 nahmen die Franzosen mit ihrer Säkularisation Besitz von dem „foret domaniale“. Danach wurde das Waldgebiet „Königlich-preußischer Domänenforst“.

Seit Ende des 2. Weltkrieges ist es Staatsforst des Landes Nordrhein-Westfalen. Der Königsdorfer Altwald und die Glessener Höhe wurden Teile des Forstbetriebsbezirks Königsdorf und gehörten bis 1995 zum Staatlichen Forstamt Vile, das nach einer Neuorganisation der Landesforstverwaltung zum Forstamt Bonn - Kottenforst-Ville wurde.

Bis zum Jahre 1968 befand sich das Forsthaus mitten in der Feldmark zwischen Königsdorf und Dansweiler. Danach hatte der zuständige Forstbeamte seinen Dienstsitz im neugebauten Forsthaus an der Sebastianusstraße. Von dort aus leitete Peter Wolter bis zu seiner Pensionierung im Dezember 2005 das Revier und war damit der Förster, der in der über 200-jährigen Geschichte unseres Waldes am längsten ununterbrochen tätig war.

Beim Königsdorfer Wald handelt es sich um einen Teil des sogenannten Villerückens, der seit der letzten Eiszeit, also seit rund 10.000 Jahren bewaldet ist und vom Boden und vom Klima her ein klassischer Laubwaldstandort ist, in dem Buche und Eiche dominieren, wo aber auch Hainbuche, Esche, Bergahorn, Linde und Wildkirsche gut gedeihen. Lediglich zur

Auflockerung des Landschaftsbildes wurden einzelne Nadelholzbestände angelegt.

Die über 1000 Hektar große Waldfläche wird als „wirtschaftlich genutzter Erholungs-wald“ naturgemäß behandelt. Bei dieser Art der Bewirtschaftung hat die Bodenschutz- und Erholungsfunktion deutlichen Vorrang vor einer rein forstwirtschaftlichen Nutzung. Trotzdem



müssen im Rahmen von notwendigen kahlschlag-freien Pflegemaßnahmen jährlich mehrere Tausend Festmeter Holz geschlagen werden. Großer Wert wird auf die sachgerechte Behandlung der vielen Jungbestände gelegt.

Da es ausdrücklicher Wunsch der überwiegenden Mehrheit der Waldbesucher ist, sogenannte ruhige Erholung zu genießen, wurden nur in unmittelbarer Nähe der Parkplätze größere Einrichtungen gebaut: Ein Kinderspielplatz, ein Waldsportpfad und ein Grillplatz. Letzterer wurde von der Königsdorfer Bevölkerung und hier insbesondere der Königsdorfer Jugend rege genutzt, musste allerdings wie auch der Sportpfad wegen immenser Kosten, die durch Vandalismus entstanden, aufgegeben werden. Im übrigen wurden Schutzhütten und Ruhebänke im gesamten Revier verteilt aufgestellt. Auf zahlreichen Parkplätzen an den Waldändern können die auch von außerhalb kommenden Besucher ihre Fahrzeuge abstellen.

Das Wildaufkommen ist trotz der Nähe zur Großstadt und des starken Erholungsbetriebes überdurchschnittlich vielseitig. Es gibt einen sehr guten Damwild-, Rehwild- und Schwarzwildbestand. Darüber hinaus kommen

Hasen, Fasane, Kaninchen, Füchse, Dachse, Schnepfen, Wildtauben, Marder und Wiesel vor.

Unabhängig vom jagdbaren Wild wurde ein Brutnachweis für über 50 Vogelarten erbracht, Erfolg hatte auch die Ansiedlung von Waldameisen und die Anlage zahlreicher Feuchtbio-tope und Amphibienlaichgewässer.

Mit den Wegen auf der Glessener Höhe stehen den Erholungssuchenden rund 70 km Wanderwege zur Verfügung. Außerdem wurde das wahrscheinlich längste Wald-Reitwegenetz in Nordrhein-Westfalen angelegt.

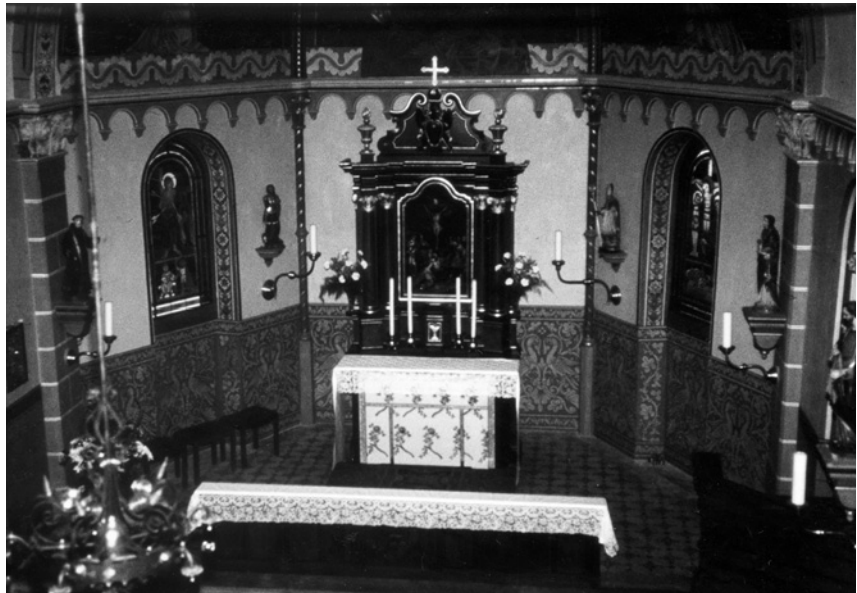
Peter Wolter hat die meisten seiner Vorgänger bis 1815 ermittelt, als der letzte Förster, der den Wald für die Abtei Brauweiler betreute, "vom Sticket getroffen" verstarb, was auf einem Gedenkkreuz, das am Aufgang zur Glessener Höhe aufgestellt ist, eingemeisselt wurde. Erst um 1838 werden wieder zwei Lokal-förster Holdau und Funk erwähnt, 1877 Revier-förster Ruland, danach Förster Born, ab 1884 Förster Sternhagen, ab 1890 Forstaufseher Schönewald, ab 1906 Förster Schumacher, ab 1926 Förster Umbach, ab 1949 Revierförster Machill, ab 1958 Revierförster Bergheim, ab 1964 Revierförster Melchior und ab 1968 Revier-förster Peter Wolter, der am 01.12.2005 in den Ruhestand trat.

Aufgrund einer erneuten Forstreform wurde das Revier Königsdorf nach Wolters Aus-scheiden nicht wieder besetzt und ist jetzt Teil des Forstbetriebsbezirks Knechtsteden-Königsdorf im neu gebildeten Regionalforstamt Rhein-Sieg-Erft des Landesbetriebes Wald und Holz. Leiter dieses neuen Revieres ist Forstamtmann Theodor Peters, der seinen Dienstsitz in Dormagen hat. Ein Teil der im Königsdorfer Wald anfallenden Arbeiten werden von Forstoberinspektor Richard Vaßen wahrgenommen, der im alten Forsthaus wohnt und als Ansprechpartner zur Verfügung steht.

Die Dorfgemeinschaft St. Magdalena Kleinkönigsdorf dankt Peter Wolter für seine jahrzehntelange Unterstützung und freut sich darüber, dass er uns auch nach seinem Wegzug weiter als Mitglied die Treue hält. Er war in Königsdorf nicht nur als Förster bekannt sondern war auch als Kommunalpolitiker und Mitglied in fast allen Vereinen unseres Ortes immer für Königsdorf und seine Menschen da. Rolf Rong

## Unbekanntes Königsdorf

Unser Königsdorf verfügt über so manches Ansehnliche und Liebenswerte, das jedoch teilweise etwas versteckt liegt und daher nicht so beachtet wird. Die Auflösung aus der letzten Ausgabe lautet: Haus Aachenerstraße 540. Weiter geht es mit der hier abgebildeten Ansicht. Wenn Sie wissen, wo sich dieses Motiv befindet, schreiben Sie an Rolf Rong, Moosweg 11, 50226 Frechen eine Postkarte oder senden Sie eine Email an [rolf.rong@t-online.de](mailto:rolf.rong@t-online.de). Unter den richtigen Einsendern verlosen wir 3 große Nikolaustüten bei der Nikolausfeier am 07.12.08 Einsendeschluss ist der 30.11.2008.



## Stiftungsfest der Dorfgemeinschaft am 26. Juli 2008

Es war ein sehr heißer Tag, der mit dem reibungslosen und schweißtreibendem Aufbau auf dem Waldfestplatz begann. Nachmittags um 16.00 Uhr fanden sich zahlreiche Mitglieder zur Messe in unserem liebevoll geschmückten Kapellchen ein. Dr. Krunner hatte wieder mit großem Engagement die Messe vorbereitet und mit Unterstützung eines Organisten durchgeführt.

Im Anschluss wurde auf dem Kleinkönigsdorfer Friedhof ein Kranz am Ehrenmal niedergelegt und mit entsprechenden Worten der Verstorbenen und Vermissten gedacht.

Gegen Abend trafen sich viele Unentwegte auf dem Waldfestplatz, wo das Dorfkönig-

und Königinnenschießen stattfand. Unentwegt deshalb, weil der Himmel mittlerweile ziemlich schwarz war und der große Regen nicht lange auf sich warten ließ. Trotzdem war die Besucherresonanz nicht so schlecht wie das Wetter. Es wurde ein gemütlicher Abend, man rückte näher unter den Zelten und Überdächern zusammen und bis alle Titel vergeben waren, war Mitternacht schon vorüber.

Dorfkönig mit dem 252. Schuss wurde Rolf Rong. Alte und neue Dorfkönigin mit dem 286. Schuss wurde Gisela Neuhaus.

Johannes Scholz brauchte da schon viel Ausdauer bis zum 503. Schuss, um Gästekönig zu werden.



Die „Schützenmajestäten“ 2008. v. l. Dorfkönig Rolf Rong, Dorfkönigin Gisela Neuwald und Gästekönig Johannes Scholz.

## Termine

31.10.2008	St.-Sebastianus-Schützen, Schützenheim, Pfeilstraße: 19:00 Uhr Halloween-Party
02.11.2008	Mandolinen-Club Königsdorf, Gerhard-Berger-Halle: 17:00 Uhr Jahreskonzert
11.11.2008	Königsdorfer Weißpfennige, Vilforst, Greinstraße: 20:11 Uhr Sessionseröffnung
30.11.2008	Mandolinen-Club Königsdorf, Augustinus-Heim: 15:30 Uhr Weihn.-Konzert
07.12.2008	Mandolinen-Club Königsdorf, St.-Elisabeth-Heim: 15:30 Uhr Weihn.-Konzert
21.12.2008	Mandolinen-Club Königsdorf, Hilboldkirche: 17:00 Uhr Weihn.-Konzert
17.01.2009	Königsdorfer Weißpfennige, Gerhard-Berger-Halle: 15:30 Uhr Prunk/Kostümsitzg.
20.02.2009	St.-Sebastianus-Schützen, Schützenhaus, Pfeilstraße: 19:00 Uhr Kostümball

### Impressum:

Redaktion: R. Rong, S. Offermann, A. Kurth  
Text- und Bildbeiträge: privat  
Layout und Satz: Axel Kurth  
Druck und Weiterverarbeitung:  
Druckerei Metzen, Pulheim  
Auflage: 5000 Exemplare, kostenlose  
Verteilung an alle Königsdorfer Haushalte.  
V.i.S.d.P. Dorfgemeinschaft Kleinkönigsdorf,  
A. Kurth, Franz-Lenders-Str. 16, 50226 Frechen